

# 75 Jahre Schweizerischer Verband für Frauenrechte - SVF-Preis für Leni Robert

Autor(en): **Wachter, Georgette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844566>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 75 Jahre Schweizerischer Verband für Frauenrechte – SVF-Preis für Leni Robert

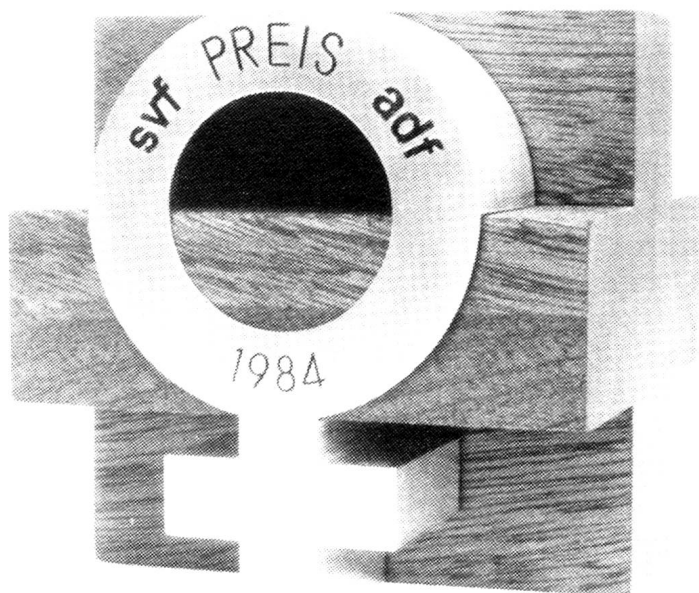
Die Jubiläumsfeier unseres Dachverbandes am 1. Juni 1984 musste in Genf stattfinden. Nicht nur weil der SVF (damals Verband für Frauenstimmrecht) 1909 in Genf gegründet wurde, sondern auch weil die Atmosphäre dieser Stadt sich durch Offenheit auf vielen Gebieten auszeichnet. Schon immer zeigten die Genferinnen mehr Selbstvertrauen als der Durchschnitt der Schweizer Frauen. Ob das etwas mit der Konzilianz und Liberalität, aber auch mit der Achtung, die die Genfer Männer ihren Mitbürgerinnen entgegenbringen, zu tun hat? Die Schreiberin wagt kein Urteil!

Punkt 20 Uhr begann der Festakt im Hotel Métropole mit einem Bankett, an dem ca. 150 Personen teilnahmen. Zentralpräsidentin Christiane Langenberger konnte als Gast C. O. Segond, seit kurzem Ex-Stadtpräsident von Genf, begrüßen sowie Frau M. L. Beck, Präsidentin des Genfer Kantonsrates. Weitere Prominente waren eine Vizepräsidentin der International Alliance of Women (sie kam aus der BRD) und unser ZV-Mitglied Irmgard Rimondini, ebenfalls Vizepräsidentin der IAW, ferner Ständerätin Monique Bauer-Lagièr, die Nationalrätinnen A. Christinat und unsere «Grendi» aus Zürich.

M. Segond fand liebenswürdige Worte (bei einer Frau wäre der Ausdruck «charmant» am Platz gewesen); er sprach davon, dass zumindest in der französischen Schweiz die Frauen auf allen Ebenen im Vormarsch seien. So sind z.B. bei vier namhaften Zeitungen der Romandie Frauen politische Berichterstatteurinnen in Kaderpositionen – fast, aber nur fast, wähennten wir uns dem Matriarchat nahe. (Die Stadt Genf hat unsere Feier übrigens mit einer Spende von Fr. 6000.— unterstützt.)

Einen historischen Rückblick lieferten darauf Mitglieder der vier Gründervereine Genf, Neuchâtel, Waadt und Zürich. Warm angestrahlt von den Lampen des Fernsehens DRS konnte anschliessend zum Höhepunkt geschritten werden, der Verleihung des SVF-Preises für mutiges Handeln, für ausserordentliche Zivilcourage.

Der Preis, von einem SVF-Mitglied gestiftet, ging an **Leni Robert-Bächtold**, Nationalrätin. Er besteht aus einem symbolischen Holz-Silber-Objekt, mit dem Schweizer Kreuz und dem



*Design und Ausführung des SVF-Preises (unser Bild) stammen von der Goldschmiedin Susanne Friedli.*

biologischen Zeichen der Frau, verbunden mit einem Barbetrag von Fr. 500.—. Der Preis ist als Ermutigung gedacht für Frauen. Auf dass sie selbstbewusst Eigeninitiative entwickeln, weibliche Aspekte auf allen Gebieten einbringen und ihre Ziele mit Hartnäckigkeit verfolgen, wie die Kämpferinnen für das Erwachsenenstimmrecht. «Nicht ein ganzes Frauenleben soll gewürdigt werden, sondern Einzelaktionen oder solche einer Gruppe, die punktuell dazu beitragen, eine den Neigungen entsprechende, echte und wahre Gleichberechtigung (nicht Gleichmacherei) zwischen Frauen und Männern auf allen Ebenen herbeizuführen», so die Worte von Christiane Langenberger.

Wir jubilierten nicht allein in Genf. Gleichzeitig fand – aus Anlass des 400. Jahrestages des Unterstützungspaktes, geschlossen zwischen Genf, Bern und Zürich – eine Feier statt. Zu dieser waren auch Mitglieder des Zürcher Regierungsrates eingeladen. So kam es, dass zu vorgerückter Stunde Regierungsrätin Hedi Lang, unser Mitglied, zu uns stiess. Freude und Überraschung waren gross, was sich in anhaltendem Applaus äusserte. Sie wandte sich in ihrer herzlichen Art an die Anwesenden.

Der Abend fand seinen Abschluss mit der Vorstellung eines Mimen, um mögliche Sprachschwierigkeiten auszuschliessen. →

Am Samstag, 2. Juni, wurden die Geschäfte der 73. Delegiertenversammlung des SVF abgewickelt; die Arbeit hatte uns wieder. Neben einer anderen Vertreterin von Genf und Zürich wurde auch unsere Vizepräsidentin Bernadette Epprecht glanzvoll in den Zentralvorstand gewählt.

Ein Antrag des ZV galt der Finanzbeschaffung. Einstimmig wurde beschlossen, den Beitrag für Einzelmitglieder um Fr. 5.— zu erhöhen. 63 Delegierte entschieden sich ferner dafür, einen Ausschuss für *Gönnersektionen* zu schaffen. Der Vorschlag *Gönnermitglieder*, welche die Arbeit des Verbandes finanziell mittragen sollen, fand Beifall. Mit 51 gegen 29 Stimmen stimmte die Versammlung, nach eingehender Debatte, auch dem Antrag auf Erhöhung des *Beitrages pro Sektionsmitglied* um Fr. 3.— zu. Das bedeutet, dass Zürich ab 1985 Fr. 13.— pro Mitglied an den Dachverband abliefern muss, damit dieser seinerseits unsere Anliegen auf Bundesebene vertreten kann.

Der Sanierung kommt für 1984, neben dem Kampf gegen das Referendum gegen das neue Eherecht und dem Kampf gegen die Initiative «Recht auf Leben» samt bundesrätlichem Gegenvorschlag, erste Priorität zu.

Leni Robert, Du bist in guter Gesellschaft.

Georgette Wachter

ruf – Chancen und Rechte». Umfassend und kompetent wird orientiert über Berufswahl, Lehre, Stellensuche, Stellenantritt, Arbeitsplatzprobleme, Schwangerschaft, Teilzeitarbeit, Kündigung, Arbeitslosigkeit, Wiedereintritt ins Berufsleben, Altersvorsorge usw. Der übersichtlich gestaltete, gut verständliche Text mit Fallbeispielen ist praxisbezogen und eingebettet in die für Frauen oft nicht sehr rosige schweizerische Arbeits- und Alltagswelt. Merke: Informiertsein über Chancen und Rechte verhütet Schlimmeres! (Orell Füssli, 234 Seiten, Fr.22.—)

### Die geliebte, die verfluchte Hoffnung

Brigitte Reimann



Die geliebte,  
die verfluchte  
Hoffnung

Tagebücher und Briefe

Luchterhand

Ein Buch, das packt, mitreisst, die Seele schüttelt: Tagebuchnotizen und Briefe der Schriftstellerin Brigitte Reimann. Diese Frau hätte ich sehr gerne gekannt!

Zu spät, aber man kann sie ja kennenlernen, denn es liegt jetzt ein «Roman» ihres kurzen, atemlosen Lebens vor. Brigitte Reimann ist 1973 mit vierzig Jahren

in Ost-Berlin an Krebs gestorben. Ihr Hauptwerk, «Franziska Linkerhand», erschien im Jahr darauf und machte die Autorin posthum weit über die Grenzen der DDR als eine der wichtigsten Schriftstellerinnen ihres Landes bekannt. («Franziska Linkerhand» gibt's als dtv-Taschenbuch.) Zwei Herausgeber, ihre literarische Nachlassverwalterin Elisabeth Eltern-Krause und ihr langjähriger Lektor Walter Lwenz, haben die Selbstzeugnisse gesichtet, gestrafft (es mussten nicht zuletzt persönlichkeitsrechtliche Rücksichten genommen werden) und chronologisch geordnet. Die erste Aufzeichnung im Buch ist ein Brief der 15jährigen an die Eltern, als sie mit Kinderlähmung im Spital liegt. Im letzten publizierten Brief, 25 Jahre später, ermuntert die Todkranke einen Kollegen: «Bleib gesund – und vor allem – fang ein neues Buch an.» Auf den knappsten Nenner gebracht: ihr Leben war Liebe und Schreiben. Sie hat mit einer verzehrenden Intensität gelebt, war «in klassischer Manier» Himmel-

## Buchkiosk



### Für berufstätige Frauen wichtig

«Dieses Buch will den Frauen Mut machen. Mut zur Wahl der bestmöglichen Ausbildung. Mut zur Wahrung der Rechte am Arbeitsplatz. Mut zur bewussten und selbstbewussten Lebensplanung», schreiben die Autoren Susanne Knecht und Hansjörg Utz in der Einleitung zu ihrem Ratgeber «Frau im Be-

Ein Ratgeber  
aus der Beobachter-Praxis

